

INSTYRIA

KULTURMAGAZIN STEIERMARK



GRAZ

Die Kulturhauptstadt





Das Jahr 2003 – Graz Kulturhauptstadt Europas – war ein großer Erfolg. Vieles kam kulturell in Bewegung, was bis dahin undenkbar gewesen wäre. Doch wer stehen bleibt und sich an Erfolgen erfreut ohne den Blick nach vorne zu schärfen, wird bald stehen gelassen.

Die Steiermark und Graz als geistiges, kulturelles, wissenschaftliches und wirtschaftliches Zentrum der Zukunftsregion im Südosten der Europäischen Union wird auch in den Jahren 2004/2005 durch außergewöhnliche künstlerische Kreativleistungen und Präsentationen hohe Aufmerksamkeit erhalten. Es gilt den Geist der Kulturhauptstadt weiterwehen zu lassen und Graz 03 als Schwung-Rad zu begreifen. Das Kulturland Steiermark mit dem Zentrum Graz wurde international zur Marke, sowohl für die mediale und kulturinteressierte Öffentlichkeit als auch als Tourismusdestination. Wir wollen die Marke pflegen und verstehen uns im Angebot als eine bedeutende Kulturlandschaft von europäischem Format.

Waltraud Klasnic

Landeshauptmann der Steiermark
Landeskulturreferentin

■ **Das Kunsthaus Graz**

Stadt, Land und Kunst in Bewegung.

Seite 4

■ **steirischer herbst**

Zeitlos und der Zeit voraus. Österreichs erstes Festival für neue Kunst.

Seite 8

■ **Architekturzeichen**

Die Grazer Schule macht Schule.

Seite 10



■ **Harnoncourt**

ist die Leitfigur des Festivals styriarte. Hier offenbart sich Musik. Und noch mehr.

Seite 12

■ **Alles Theater**

Die Meisterschmiede an der Mur.

Seite 14

■ **Elias Canetti**

in Graz entdeckt.

Seite 20

■ **Popkultur**

und der Sound der Grazer Nächte. Ein Lokalausgang.

Seite 28

Kultur bewegt – bewegte Kultur

IN MOTION

Bewegung im Kunsthaus Graz. „Bewegliche Teile“, die aktuelle Schau ist bereits das dritte Ausstellungsprojekt in diesem Jahr, das sich diesem Thema widmet. Symbolhaft wird so auch die Stimmung umrissen, die Graz und die Steiermark beherrscht. Die Stadt pulsiert, das Land ist in Bewegung. Und es wird nicht so bald zur Ruhe kommen.

Im Kunsthaus Graz ist die Moderne ausgebrochen; eine Moderne als Welt aus Maschinen und Technik, die anonym ist, allumfassend und diskret, so wie sie in den 1960ern von Jean Tinguely paraphrasiert wurde. In einer groß angelegten Schau präsentiert Kunsthaus-Chef Peter Pakesch unter dem Titel „Bewegliche Teile“ kinetische Kunst – früher und heute.

Bewegliche Teile ...

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Museum Jean Tinguely in Basel und findet im Rahmen des steirischen Herbst statt. Mit Tinguely zeigt das Kunsthaus zugleich den Hauptmeister der kinetischen Kunst im 20. Jahrhundert. Dem Blick der 60er werden in der Ausstellung die Erkundungen zeitgenössischer Künstler gegenübergestellt. Die Schau forscht nach der Eigenart der Maschine und nach ihrer

Beziehung zum Menschen am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Werke von Jean Tinguely, Michelangelo Pistoletto, Gianni Colombo, Rebecca Horn, Bruce Nauman, Paul McCarthy, Jason Rhoades oder Olafur Eliasson u.v.a. illustrieren die Relevanz von Kinetik in den Kunstentwicklungen von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute.

Der zweite Teil der Schau zeigt Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die eigens beauftragt wurden, einen Beitrag für „Bewegliche Teile“ zu realisieren: Thomas Baumann, Sabrina Raaf, Julien Berthier, Wendy Jacob, Christiaan Zwanikken, Malachi Farrell, Fernando Palma Rodriguez und Jeppe Hein wurden eingeladen.

Mit „Bewegliche Teile“ beleuchtet das



Kunsthaus Graz nach den Ausstellungen „Videodreams“ und „Living in Motion“ ein weiteres Mal das Thema der Bewegung. Nach der Auseinandersetzung mit den Qualitäten und Besonderheiten des eigenen neuen



Raums („Einbildung“, Sol LeWitt und Vera Lutter) setzt das Kunsthaus Graz sein Programm also mit einer Thematik fort, die auch symbolhaft die kulturelle Situation in Graz und der Steiermark umreißt: Es herrscht Bewegung, Dynamik, Aufbruch.



Rund um das Kunsthaus Graz ist die Stadt in Bewegung geraten.

... im Kunsthaus Graz

Das Kunsthaus Graz ist selbst Symbol für den Geist, der dieser Tage in der Grünen Mark herrscht. Seine Fertigstellung war eine enorme technische Herausforderung. Und eine Manifestation politischen Muts. „Zuhause in London“, so Colin Fournier, „hätten wir dieses Projekt wahrscheinlich nicht verwirklichen können.“ Gemeinsam mit Peter Cook und einem Team bekannter Architekten der lokalen Szene hat er der Stadt einen „friendly alien“ geschenkt, der sich neben der Mauer zwischen den Ziegeldächern der Altstadt niedergelassen hat.

Ein gewagtes Unterfangen, allerdings. Aber eines, das hält, was es verspricht. Rund um das Kunsthaus ist aus dem ehemaligen Rotlichtbezirk ein Szeneviertel geworden, das neben urigen Gasthäusern und Beiseln zunehmend

trendige Locations, Kunstkaffees, Zentren der Popkultur und anspruchsvolle Restaurants beherbergt. Das Projekt Kunsthaus hat die einst verrufene Murvorstadt an das Grazer Zentrum angeschlossen. So ist ein urbaner Raum entstanden, der gerade durch seine Ambivalenz, seine Multikulturalität und soziale Vielfalt fasziniert.

Die Vorgeschichte: 1999 wurde die Altstadt von Graz mit ihrer einzigartigen Dachlandschaft zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt. Eine Anerkennung, die umso mehr galt, als Graz während der Zeit des Eisernen Vorhangs sprichwörtlich an den Rand der westlichen Welt gedrängt war. Durch das Weltkulturerbe wurde das geschlossene historische Ensemble des Zentrums gewürdigt, das nicht zuletzt die geschichtliche Bedeutung der steirischen Hauptstadt illustriert. Für 2003 erhielt Graz schließlich den

Titel „Kulturhauptstadt Europas“. In einem fast furiosen Aufgebot aller Kräfte hat sich das ganze Land dieser Herausforderung gestellt. Seit der Jahrtausendwende erlebt Graz eine Gründerzeit. Den Anfang machten städtische Kulturbauten wie das renovierte Forum Stadtpark, die eindrucksvolle neue Stadthalle, die akustisch bahnbrechende Helmut-List-Halle und das Kunsthaus, aber auch ein Literaturhaus, ein Kindermuseum und – als ein Höhepunkt des Kulturhauptstadtjahres – die Insel in der Mur, entworfen vom New Yorker Künstler Vito Acconci. Es folgten zahllose kleinere, meist private Initiativen, vor allem im Szene- und Gastronomiebereich.

Die Steiermark im Aufbruch

Doch das Kulturjahr 2003 hat sich nicht auf Graz beschränkt. Die gan-



Kunsthaus-Intendant Peter Pakesch

Peter Pakesch über die Beziehungen zwischen dem Kunsthaus Graz und der dort gezeigten Ausstellung „Bewegliche Teile“:

Es gab seit der Eröffnung des Kunsthaus Graz eine sehr konsequente und in sich stimmige Abfolge von Ausstellungen, welche die Möglichkeiten dieses neuartigen Gebäudes ausgelotet haben. Nach dem Thema der „Wahrnehmung“ sind wir nun bei der „Bewegung“ angelangt: Dabei geht es auch darum, die Hintergründe dieser Zeit, in der die ersten Entwürfe für ähnliche Architekturen aufgetaucht sind, auszuleuchten. Da fällt natürlich auf, dass es in der bildenden Kunst der 60er, vor allem in der Kinetik, ganz bedeutende Positionen gab, die mit den Überlegungen der Architekten, das Haus als eine Art Maschine zu sehen, sehr schön übereinstimmen. Das ist ein wichtiges thematisches Rückgrat der Ausstellung „Bewegliche Teile“. Es gibt aber auch junge Positionen, die sich sehr stark im Bereich der Kinetik bewegen und das unter teilweise ganz anderen Aspekten, als es vor 40 Jahren geschehen ist. Diese Entwicklung wollten wir aufzeigen – auch mit Blick auf die Architektur, wo sich heute aus den Utopien der 1960er heraus ganz neue Fragestellungen entwickelt haben.

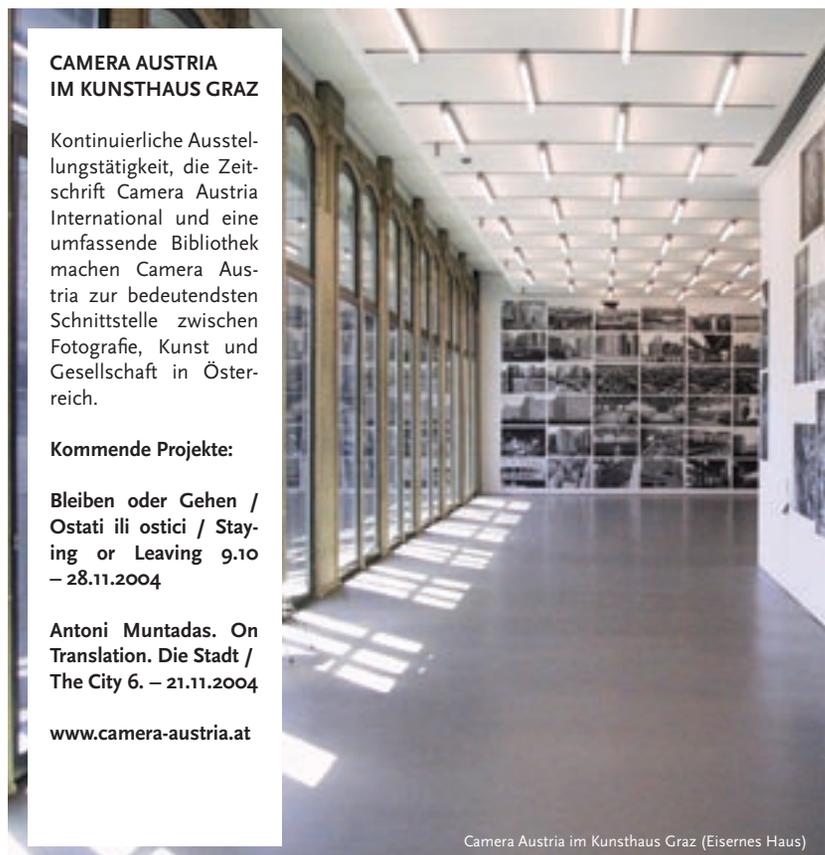
ze Region war involviert, zahlreiche steirische Veranstalter – wie das Kulturzentrum Wolkenstein oder der Kulturkreis Gallenstein, das Pavel Haus in Laafeld oder K.U.L.M und andere Initiativen, die „in styria“ mit dieser Ausgabe auch vorstellt – haben das Programm mitgeprägt. Wenn von Bewegung und Aufbruch die Rede ist, kann Graz nicht ohne den steirischen Kontext betrachtet werden.

Die Landeshauptstadt lebt von den kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Erfolgen, die die Steiermark in den letzten Jahren gründlich verändert haben. Was wäre die Grazer Gastronomie ohne die Erfolgsgeschichte des steirischen Weins? Was wäre die Tourismusdestination Graz ohne die florierende Thermenregion in der Ost-

steiermark, was wäre die Grazer Industrie ohne den steirischen Autocluster?

Dass ein Mann wie Peter Pakesch, heute Intendant des Landesmuseum Joanneum, des Kunsthaus Graz und gemeinsam mit Peter Weibel und Heinz Stahlhut Kurator von „Bewegliche Teile“, nach Graz gekommen ist, illustriert ebenfalls, was in der Grünen Mark alles in Bewegung geraten ist. Insbesondere im kulturellen Bereich.

Als Künstler und Ausstellungsmacher entstammt Pakesch dem Grazer Biotop rund um das Forum Stadtpark, das in den 1970er Jahren zu den interessantesten Erscheinungen unter Europas lokalen Kunstszenen zählte. Dem steirischen Herbst bescherte er mehrere unbestrittene Highlights. Die



CAMERA AUSTRIA IM KUNSTHAUS GRAZ

Kontinuierliche Ausstellungstätigkeit, die Zeitschrift Camera Austria International und eine umfassende Bibliothek machen Camera Austria zur bedeutendsten Schnittstelle zwischen Fotografie, Kunst und Gesellschaft in Österreich.

Kommende Projekte:

Bleiben oder Gehen / Ostati ili ostici / Staying or Leaving 9.10 – 28.11.2004

Antoni Muntadas. On Translation. Die Stadt / The City 6. – 21.11.2004

www.camera-austria.at

Camera Austria im Kunsthaus Graz (Eisernes Haus)

wachsende internationale Relevanz der steirischen Kulturszene, die Pakesch maßgeblich mitverantwortet hat, nutzte er zum Sprung nach New York und in die internationale Szene. Mit seiner Wiener Galerie brachte er eine Vielzahl bedeutender Künstler das erste Mal nach Österreich, er verantwortet die Karrieren von Größen wie Franz West, Herbert Brandl oder Heimo Zobernig. Ab 1996 wirkte Pakesch als Direktor der Kunsthalle Basel. Mit Peter Pakesch ist der friendly alien an ein internationales Netzwerk gekoppelt, dessen Bedeutung auch angesichts der aktuellen Ausstellung nicht zu übersehen ist. Graz wird wieder einmal ein Ort, der Maßstäbe setzt.

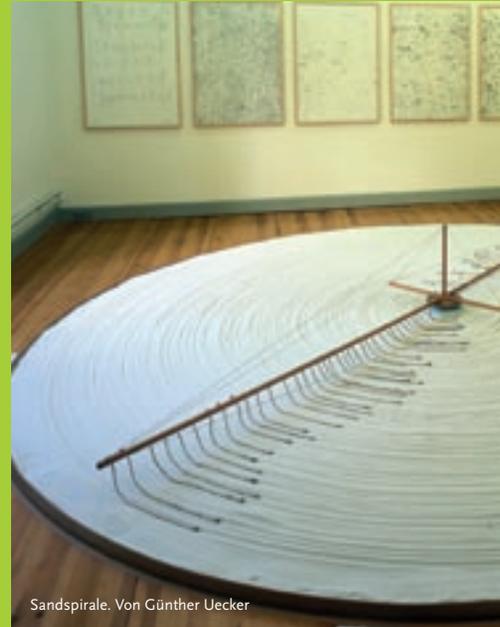
Bewegliche Teile

Ausstellung im Kunsthaus Graz
9.10.2004 – 16.1.2005
Space 01/02
Kuratoren: Katrin Bucher, Peter Pakesch, Heinz Stahlhut, Peter Weibel

Kunsthau Graz Pläne für 2005

Struktur (von der Skulptur bis hin zur Stadt), **Wissen** (in Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Sammlungen des Landesmuseum Joanneum), **Inventaire** (die Sammlung Annick und Anton Herbert), **Albert Oehlen – Salvador Dalí und Trigon** (eine große, überregionale Biennale lässt im Sommer die Grazer Idee der Trigon-Ausstellung wieder aufleben).

www.kunsthau Graz.at



Sandspirale. Von Günther Uecker

LANDESMUSEUM JOANNEUM

Das Landesmuseum Joanneum ist das bedeutendste österreichische Landesmuseum. Neben dem Kunsthaus Graz und der Neuen Galerie beherbergt es eine Reihe weiterer Institutionen wie die Alte Galerie, die ins prunkvolle Schloss Eggenberg (Bild) zieht, die Kulturhistorische Sammlung, das berühmte Landeszeughaus und vieles mehr.

Ausstellungstipp:
Dress Code. Mode von 1570 – 1960. Kulturhistorische Sammlung.
22.10.2004 – 1.5.2005

www.museum-joanneum.at



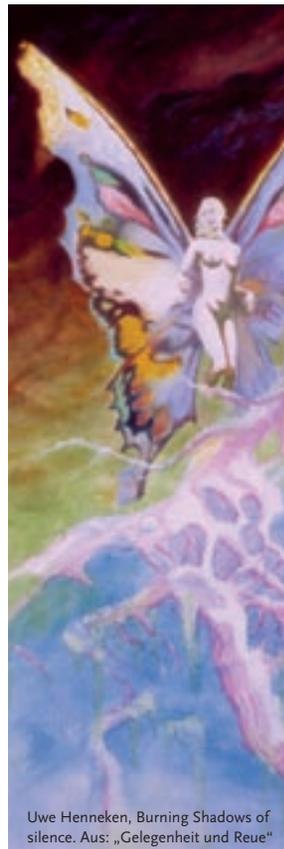
Schloss Eggenberg

GRAZER KUNSTVEREIN

Immer wieder hat der Kunstverein unter Eva Stadler die lokale Szene mit internationalen Trends konfrontiert. Gemeinsam mit dem Haus der Architektur soll er bald im Kunsthaus einziehen, um mit Camera Austria, dem Medienkunstlabor u.a. einen Kunstcluster zu bilden. Im steirischen Herbst beschäftigt sich der Grazer Kunstverein heuer mit der Frage nach dem günstigen Augenblick:

„Gelegenheit und Reue“
Ab 9.10.2004

www.grazerkunstverein.org



Uwe Henneken, Burning Shadows of Silence. Aus: „Gelegenheit und Reue“

Festival der neuen Kunst

HERBSTZEITLOS

Im steirischen herbst, dem renommiertesten Festival für neue Kunst in Österreich, ist kulturelle Hochspannung angesagt. Heuer von 7.10. bis 7.11.2004. Mit Neuwirth, Bauer, Röggl u. a.

Wer hätte schon gedacht, dass die einst konservative Landespolitik sich im Jahr 1968 gerade jener Gruppe unbequemer Künstler annehmen würde, die sich besonders durch ihren massiven Auftritt gegen die herrschende Provinzialität hervortaten? Seit damals nämlich bietet das Festival steirischer herbst als Laboratorium für neue Kunst internationalen wie heimischen Künstlern eine Plattform, die von



... ce qui arrive..., ein Multimedia-Projekt von Olga Neuwirth mit dem Ensemble Modern.



Kathrin Röggl



Olga Neuwirth



Wolfgang Bauer

der lokalen Szene erfolgreich zur Vernetzung und Selbstpositionierung genutzt wird. Der „herbst“ hat sich dabei nicht der willkürlichen Leistungsschau großer Namen verschrieben, vielmehr wird hier in wechselnden Themenschwerpunkten die kritische Auseinandersetzung mit den Zeichen der Zeit gepflegt. So etwa im Chaosherbst (1989), bei der großen Inhaltsklammer zur „Nomadologie der 90er“ oder in der Auslotung des Verhältnisses Amerika / Europa 2003 unter Peter Oswald. „...Krise ist immer ...“, lautet übrigens Oswalds Motto zum steirischen herbst 2004, der künstlerische Lösungen im Spannungsfeld zwischen Krise und Ausweg, Trennung und Entscheidung verortet.

Auf der Höhe der Zeit

2003 präsentierte sich Graz als Kulturhauptstadt Europas, ein großer Ti-

tel für eine kleine Stadt, an dem das Festival steirischer herbst bedeutenden Anteil hatte. Auch der „herbst“ erlebte einen Höhenflug: „Latente Utopien“, die von Zaha Hadid und Patrick Schumacher kuratierte Architekturschau wurde zur erfolgreichsten Ausstellung in der Geschichte des Festivals, „Begehren“ von Beat Furrer „Uraufführung des Jahres“. Im „herbst 2004“ wird mit Ehrgeiz an diese Erfolge angeknüpft: Olga Neuwirth präsentiert gemeinsam mit dem Ensemble Modern ein viel versprechendes Auftragswerk: „... ce qui arrive . . .“, so der Titel des Stücks. Texte und Stimme dazu kommen von Paul Auster.

Wolfgang Bauer, Grazer Popautor der allerersten Generation, legt mit „Foyer“ nach langer Pause ein neues Stück vor, das vom Grazer Theater im Bahnhof zur Uraufführung gebracht wird. „Wenn Krise immer ist, dann

liegt dieses Stück richtig – in permanenter Schräglage. Im Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Fälschung, Unwissenheit und Erkenntnis, Fassbarkeit und Unfassbarem.“ So das „herbst“-Programm.

Eine dritte Uraufführung stammt von Kathrin Röggla, jener jungen Autorin, die trotz – oder gerade wegen – ihrer anspruchsvollen Schreibe derzeit österreichweit als der Shootingstar gehandelt wird. „junk space“ ist eine Auseinandersetzung mit Ängsten unterschiedlichster Ausprägungen, ganz persönlichen Krisen also, die in Rögglas Text jedoch auch als Symptome einer sicherheitsfixierten Leistungsgesellschaft erkennbar werden.

Der Zeit voraus

Ausstellungen, eine Filmreihe, Symposien, einen Workshop und Live-Acts gibt es schließlich in Graz West (Bezirk Eggenberg). Ungewöhnliche

Präsentationsorte bilden hier zugleich den thematischen Rahmen: Es sind „Third Places“ – so auch der Titel der Programmschiene –, halböffentliche Räume, die weder Wohn- noch Arbeitsplätze sind und doch das urbane Leben prägen. „Third Places“ setzt sich mit Fußball auseinander, mit Games und Musik-Clips. Das Projekt nähert sich damit auch der viel kritisierten Event- und Spaßkultur des 21. Jahrhunderts.

Eine Vielzahl von Veranstaltungen in Graz und der Steiermark ergänzt die hier hervorgehobenen Schwerpunkte, einige davon sind in der vorliegenden „in styria“-Ausgabe andernorts erwähnt. Im Austausch mit kulturellen Phänomenen abseits der Hochkultur, in der Auseinandersetzung mit Fragen der Gegenwart und Problemen der Zukunft präsentiert der „herbst“ ein ästhetisch avanciertes Programm – und ist damit auch heuer wieder ein Stück weit seiner Zeit voraus.

steirischer herbst

7.10. – 7.11.2004

Foyer

Ein Stück von Wolfgang Bauer
Uraufführung: 9.10.2004, 20 Uhr
– Helmut-List-Halle

... ce qui arrive ...

Ein Multimedia-Projekt von Olga Neuwirth mit dem Ensemble Modern
Uraufführung: 21.10.2004, 20 Uhr
– Helmut-List-Halle

junk space

Ein Trimm-Dich für Angsthasen von Kathrin Röggla
Uraufführung: 29.10.2004, 20 Uhr
– Kristallwerk

Information und Karten:

T +43/316/81 60 70
F +43/316/83 57 88
karten@steirischerbst.at

www.steirischerbst.at

K.U.L.M.

Markant wie der 975 m hohe Kulm positioniert sich die gleichnamige Kulturinstitution im Raum Pischelsdorf bei Weiz. Seit 1993 steht K.U.L.M. für „Kunst Und Leben M“.

Von 7.10. bis 7.11. diskutiert die K.U.L.M. AKADEMIE 2004 in Kooperation mit dem steirischen herbst das Thema „Lustwandeln in Kunst, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft 2004“.

www.kulm.net



NomadIn. Ein K.U.L.M.-Projekt.

KUNSTHAUS MUERZ

Ein weiterer hochkompetenter Veranstaltungspartner des steirischen herbst ist das Mehrspartenhaus in Mürzzuschlag. Das muerz-Programm illustriert die Vielzahl der Impulse, die von hier ausgehen:

Im Rahmen des steirischen herbst wird am 20. Oktober „Babel“, eine Schrammeloper aus der Apokalypse nach Ferdinand Schmatz' Bibelumschrift, uraufgeführt.

www.kunsthausemuerz.at



Das Kunsthaus Muerz zeigte Günther Domenig



Architekturzeichen der Zeit

GRAZER SCHULE MACHT SCHULE

Seit dem Ende der 60er Jahre lebt die steirische Architektur von einem revolutionären Geist, der abseits aller formalen Entwicklungen mehrere Generationen verbindet.

La Biennale di Venezia 2000: Die Installation eines jungen Architektenteams sorgt in der Artiglierie für Aufsehen. Der Name der jungen Truppe: ORTLOS – ein Statement für internationales Denken und nomadische Architektur. Und doch ist ORTLOS einem Ort verbunden: Graz. Hier haben Ivan Redi und Andrea Schroettner an der technischen Universität studiert. Wie übrigens die meisten ihrer jungen, steirischen Architektenkollegen, die sich in Gruppen namens L.O.V.E., X Architekten, Splitterwerk, Purpur, Weichlbauer und Ortis oder Innocad formieren. Der Architekturfraktion auf der Grazer TU eilt ein großer Ruf voraus, der mit einem international legendären Begriff verbunden wird: der „Grazer Schule“. Nicht dass in



Gewächshäuser Graz, Volker Giencke

den komplexen Konzepten der Newcomer formale Verwandtschaften zu einem lokalen Architekturstil sichtbar würden, sichtbar wird vielmehr eine kompromisslose Haltung, ein Wil-

le zu neuen Formen und neuen Formen von Architektur zu finden. Seit bald 40 Jahren ist diese Haltung mit der Architekturstadt Graz verbunden, genauer: seit es im Stimmungshoch



Die Insel in der Mur, Graz
Vito Acconci



Helmut-List-Halle, Graz
Markus Perenthaler



ReSoWi-Zentrum, Uni-Graz
Domenig & Eisenköck



Kindermuseum Graz
Fasch & Fuchs

Musik und noch mehr

WAHRES BEWAHREN



Im Zentrum der styriarte. Nikolaus Harnoncourt.

Der ernsthafte Umgang mit ernster Musik hat in der Steiermark eine große Tradition – und er lässt unter den Händen von Künstlern wie Nikolaus Harnoncourt oder Lorenz Duftschmid wundervolle Welten von Harmonie und Sinnesfreude entstehen.

Musikalische Reproduktion ist eine ganz besondere Kunst. Eine Kunst, die ebenso viel Wissen verlangt wie Gefühl und Leidenschaft. Wahrheit bewahren heißt hier auch zu forschen, zu analysieren. Auf der ganzen Welt wird die von penibler Analyse geleitete Interpretation zuallererst mit dem Namen Nikolaus Harnoncourt verbunden. Harnoncourt, ein Nachfahre der steirischen Habsburger, ist die Leitfigur des Festivals styriarte, in dessen Rahmen er gemeinsam mit prominenten Kollegen wie Jordi Savall oder Pierre-Laurent Aimard Jahr für Jahr

dazu einlädt, Perlen der alten, der klassischen und der romantischen Musik neu zu entdecken: 2005 unter anderem Bizets „Carmen“ (Regie: Andrea Breth). Dies alles geschieht unter der Dramaturgie des kongenialen Festivalleiters Mathis Huber, der den Anspruch, Wahres zu bewahren und zu entdecken über die musikalische Interpretation hinaus verfolgt: Stets wird der styriarte ein Thema vorangestellt, das der Musik einen Kontext verleiht und tieferes Verstehen eröffnet. Ganz in diesem Sinne steht die styriarte 2005 unter dem Motto „Sinn und Sinnlichkeit“ – und verspricht ein Fest nicht nur fürs Ohr zu werden.

Deutlich wird Hubers dramaturgische Haltung auch im zur Osterzeit angesetzten Festival „Psalm“, das seit 2003 den spirituellen Spuren österlicher Musik nachspürt. „Psalm“ schürft nach den lebendigen Geheimnissen,

styriarte 2005

24.6. – 31.7.2005

SINN UND SINNLICHKEIT

HIGHLIGHTS

Georges Bizet:

CARMEN

Arnold Schoenberg Chor, Chamber

Orchestra of Europe

Regie: Andrea Breth

Dirigent: Nikolaus Harnoncourt

Premiere:

25.6.2005 – Helmut-List-Halle

Ludwig van Beethoven:

EGMONT

Chamber Orchestra of Europe

Dirigent: Nikolaus Harnoncourt

30.6. und 2.7.2005 – Stefaniensaal

Johann Sebastian Bach:

H-MOLL MESSE

Solisten / Chorus sine nomine / Le

Concert des Nations

Dirigent: Jordi Savall

30.7.2005 – Stiftskirche Pöllau

PSALM 2005

19. – 28.3.2005

Mit: Jordi Savall, Arnold Schoenberg

Chor und Erwin Ortner, Vladimir Ivanoff

u.a.

Information und Karten:

T: +43 / 316 / 81 29 41-0

F: +43 / 316 / 825 000-15

e-mail: info@styriarte.com

www.styriarte.com

Neuberger Herbst 2004

ARTIS & Freunde: 1. – 3.10.2004

www.neuberger-kulturtage.org

16. internationale Woche

der Alten Musik

des Johann Joseph Fux Studio Krieglach:

4. – 10.9.2005

www.fux-studio.at

die sich hinter vielfach erstarrten Riten verbergen – wobei sich Huber nicht auf die christliche Kultur beschränkt, sondern Brücken schlägt zu zeitlich verbundenen Festen des Islam, des Judentums oder gar – wie 2005 geplant – zum japanischen Kirschblütenfest.

Mit ihrer von Harnoncourt geprägten Haltung zur Musik sind Hubers Festivals in der Steiermark nicht allein. Der Musiker Lorenz Duftschmid etwa verbindet mit der Woche der Alten Musik in Krieglach hochkarätig besetzte Sommerseminare mit einem Reigen von kleinen, aber feinen Konzerten. Ein ähnliches Konzept wird von den Neuberger Kulturtagen verfolgt. Und auch hier pflegt man die achtsame Interpretation. Das Programm besticht nicht zuletzt durch Vielfalt und Breite – und es erlebt im „Neuberger Herbst“ eine Erweiterung. Heuer mit dem ARTIS Quartett und Freunden. ■

RECREATION GROSSES ORCHESTER GRAZ

Erst vor zwei Jahren ist Recreation aufgetaucht und hat eine beispiellose Erfolgsgeschichte erlebt. Seit Monaten ausverkaufte Konzerte im Stefaniensaal und der Helmut-List-Halle, große Dirigenten und Solisten wie **Stefan Vladar**, **Ernst Kovacic** oder **Jordi Savall**, **Markus Schirmer** und **Heinrich Schiff** (alle in dieser Saison) und internationale Gastspiele illustrieren die Qualität dieses Klangkörpers.

www.recre.at



Jordi Savall

MUSIKVEREIN FÜR STEIERMARK

Der Musikverein – eine Institution seit 190 Jahren. Die Saison 04/05 hat sich Brahms verschrieben, u. a. bringt **Julian Rachlin** das **Violinkonzert (13.2.2005)**. Neben dem **Grazer Philharmonischen Orchester** (unter **Michael Jordan** u.a.) sind im Stefaniensaal auch die **Wiener Symphoniker** oder das **Mariinsky-Orchester** unter **Valery Gergiev (13.12.2004)** zu hören.

www.musikverein-graz.at



Valery Gergiev

GESELLSCHAFT DER STEIRISCHEN MUSIKFREUNDE

Das Grazer Symphonische Orchester und die steirischen Musikfreunde sorgen regelmäßig für begeistertes Publikum. Zu internationaler Größe stieg der junge Klangkörper gemeinsam mit seinem langjährigen Leiter **Fabio Luisi** auf. 2004/05 lenkt der 1976 geborene Konzertmeister **Holger Groh**, eine der größten musikalischen Begabungen Österreichs, die Geschichte des Orchesters.

www.grazer-symphoniker.at



Alles Theater

MEISTERSCHMIEDE AN DER MUR

Warum Graz als Sprungbrett für Theaterkarrieren gilt. Was Kusej, Schlingensiefel und Konwitschny damit zu tun haben. Und weshalb die Stars von morgen Steinbuch oder Brandstätter heißen werden.

Graz hat eine Oper. Das wohl schönste Opernhaus in Österreich. Und ein stattliches Schauspielhaus. Das ist ziemlich viel für eine Stadt dieser Größe. Oder mit anderen Worten: Je kleiner das ansässige Publikum, umso größer der Erfolgsdruck. So ist in Graz ein ganz besonderer Humus entstanden, der die Theater der Stadt nicht zuletzt zu einer Kadenschmiede für Sänger, Mimen und Dirigenten gemacht hat. Das Bild von Graz als Sprungbrett

für höhere Bühnenweihen ist über Jahrzehnte zum Topos geworden. Und es erscheint heute aktueller denn je.

Wo das Budget nicht für ein Staraufgebot reicht, wird in Graz auf junge Talente und außergewöhnliche Inszenierungen gesetzt. So haben zum einen zahllose steirische Schauspieler und Regisseure international Karriere gemacht. Von hier kommen Größen wie Peter Simonischek, die Brüder Helmut und Wolfram Berger oder Franz Morak (inzwischen Staatssekretär), geborene Steirer sind aber auch Klaus

Maria Brandauer, Ludwig Hirsch, Burgtheater-Intendant Klaus Bachler oder der geniale, früh verstorbene Dramatiker Werner Schwab. Zum anderen ist es immer wieder gelungen, interessante Künstler nach Graz zu holen, von denen viele nur wenig später zu den Spitzen der Bühnenwelt zählten: Regisseur Martin Kusej hat seine Karriere in Graz begonnen, ebenso wie der Choreograph Hans Kresnik oder die Sängerin Angelika Kirchschlager; Regietalente wie Christiane Pohle, Tina Lanik oder Philip Tiedemann sind zu Beginn ihrer Karriere am Gra-

Startrampe für internationale Karrieren: Das Grazer Opernhaus.



OPERNHAUS GRAZ PREMIEREN 04 / 05 (Auswahl):

Ludwig van Beethoven: **Fidelio**
Dirigent: R. Mühlbach
Inszenierung: V. Nemirova
Premiere: 2.10.2004

Albert Lortzing: **Der Wildschütz**
Dirigent: K. M. Chichon
Inszenierung: M. Schilhan
Premiere: 3.10.2004

Giacomo Puccini: **Tosca**
Dirigent: W. Bozi
Inszenierung: D. Pfliegerl
Premiere: 13.11.2004

Richard Strauss: **Der Rosenkavalier**
Dirigent: J. Fritzsch
Inszenierung & Bühne: M. A. Marelli
Premiere: 6.2.2005

Jugendtheater Next Liberty
www.theater-graz.com/nextliberty

Rock- & Pop-Events und
noch mehr: Orpheum für Graz
www.orpheumgraz.com

Kartenbestellungen
Oper und Schauspielhaus:
tickets@theater-graz.com
www.theater-graz.com
T: +43/316/8000



Hochzeit (Reiß, Kreuzsch)



Schwitter als Janis



Konwitschnys Aida

zer Schauspielhaus aufgefallen, Christoph Schlingensiefel und Peter Konwitschny lieferten, als sie noch keine Weltstars waren, viel beachtete Inszenierungen beim steirischen herbst, am Schauspielhaus oder an der Oper. Vor diesem Hintergrund wurde die Grazer Oper von „Opernwelt“ 2001 zum „Opernhaus des Jahres“ gewählt.

Mit der Entscheidung, Vera Nemirova, eine der meistdiskutierten Nachwuchsregisseurinnen unserer Zeit, für die Eröffnungspremiere zu holen, setzt die Oper diesen Trend fort. Inszeniert

wird Beethovens „Fidelio“, am Pult steht Rainer Mühlbach, ebenfalls einer der interessantesten unter den jungen Vertretern seiner Zunft. Aber auch im Haus selbst wachsen bemerkenswerte Talente heran: Jungdirigent Michael Brandstätter, Jahrgang 1975, studierte in Graz und in St. Petersburg und dirigierte bereits zahlreiche große Produktionen, er wirkte bei der styriarte und beim steirischen herbst. Wer Brandstätter am Pult erlebt, weiß, dass sich Graz glücklich schätzen kann, wenn er noch ein Weilchen wartet, bis er das Sprungbrett zum Absprung nutzt.

Von der Kunst seine Künstler am Haus zu halten kann auch Schauspielhaus-Intendant Matthias Fontheim ein Lied singen. Die jüngsten Star-Exporte aus Graz kommen aus seinem Ensemble und heißen Felix Knopp (nunmehr am Hamburger Thalia-Theater) und Monique Schwitter. Für ihre Nestroy-nominierte „Janis“ bleibt Schwitter, die ans Schauspielhaus Hamburg wechselte, Graz noch als Gast erhalten. Die erfolgreiche Janis-Joplin-Hommage ist nicht der einzige Hit des Hauses. Seit Jahren erlebt es unter Fontheim Spitzenauslastungen, zuletzt



Innerhalb des Gefrierpunktes. Von Anselm Glück. Uraufführung 2003. Franz Lehrs Bühne war für den Nestroy nominiert.

SCHAUSPIELHAUS GRAZ
PREMIEREN 04 / 05 (Auswahl)

Die sexuellen Neurosen unserer Eltern
Von Lukas Bärfuss (ÖE)
Inszenierung: C. Crombholz
Premiere: 25.9.2004

Die Macht der Gewohnheit
Von Thomas Bernhard
Inszenierung: M. v. Henning
Premiere: 15.10.2004

Nach dem glücklichen Tag
Von Gerhild Steinbuch (UA)
Inszenierung: M. Fontheim
Premiere: 30.10.2004
Koproduktion mit: steirischer herbst und Uni-T

Schnee im April
Von Sabine Harbeke (ÖE)
Inszenierung: Robert Schmidt
Premiere: 22.1.2005

Das Fest
Von T. Vinterberg/M. Rukov (ÖE)
Inszenierung: D. Epstein/M. Mislin
Premiere: 18.2.2005

Die Blendung
Von Elias Canetti (UA)
Dramatisierung und Insz.: F Heller
Premiere am 17.3.2005



waren es 87% – und das mit einem Programm, das alles andere bietet als einfalllosen Mainstream. Fünfmal war man bereits für den Nestroypreis, die wichtigste Würdigung in der Österreichischen Theaterlandschaft, nominiert. Ein Erfolg, den Fontheim auch gerne zu teilen bereit ist: So bekam das Theater im Bahnhof von ihm die Chance, in höchst erfolgreichen Kooperationen sein Haus zu erobern – und von hier aus die Theaterwelt.

Mit der Saison 04/05 wird das Schauspielhaus Graz ein weiteres Mal dem Mythos von der Meisterschmiede an

der Mur gerecht: Im Rahmen seines Canetti-Schwerpunkts (siehe auch S. 21) präsentiert das Haus eine Dramatisierung des Canetti-Romans „Die Blendung“. Regie führt die Hamburger Jungregisseurin Friederike Heller, die unlängst an der Wiener Burg reüssierte und auch bereits für die österreichische Erstaufführung von Handkes neuem Stück „Untertagblues“ am Akademietheater engagiert ist. Am Spielplan des Grazer Schauspielhauses findet sich außerdem die Uraufführung von „Nach dem glücklichen Tag“, eine Kooperation mit dem steirischen herbst und UniT. Gerhild

Steinbuch, die Autorin des Stücks, ist gerade einmal 21 Jahre alt. Über Hermann Schweighofer und UniT fand die Grazerin in die Theaterwelt, für ihr erstes Stück „kopftot“ wurde sie mit dem Retzhofer Literaturpreis und mit dem 1. Preis beim Stückewettbewerb der Schaubühne Berlin ausgezeichnet. Seitdem häufen sich die Einladungen: zur Biennale Wiesbaden, zur „International Residency“ nach London, zu den Werkstatttagen ans Burgtheater. „Nach dem glücklichen Tag“ wird am 30. Oktober zur Uraufführung gebracht, es inszeniert Intendant Fontheim persönlich. ■

THEATERLAND STEIERMARK

Als Festivalnetzwerk für professionelle Kulturschaffende betreut Theaterland Steiermark dieses Jahr zehn Theaterfestivals, darunter: „Werkstatt 2.4“ in Oberzeiring (6. – 10.10.2004), „Steiermark-Festival der freien Theater“ / „theaterland steiermark-Förderpreis“ in Leoben (17. – 20.11.2004) und das Touringfestival „Fam. Fatale“ in Maribor und Brixen (29.11. – 5.12.2004)

www.theaterland.at

Elisabethbühne (Theatertage Wissenbach – August 2004)



LA STRADA

Was macht die Stadt im Sommer so lebenswert? La Strada, das internationale Festival für Straßen- und Puppentheater belebt seit nunmehr sechs Jahren die Straßen, Plätze und Parks von Graz. Ein ausgesuchtes, internationales Programm macht die Stadt zum Zentrum einer raren öffentlichen Kunst und zeigt, wie virtuos, wie einzigartig und wie vielfältig das Theater der Straße sein kann.

29.7. – 6.8.2005

www.lastrada.at



Bei La Strada in Graz zu Gast: Straßen-theater aus aller Welt

**DAS ANDERE /
DAS FREIE THEATER**

Mehr als 220 Produktionen von rund 150 Theatergruppen erlebt die Steiermark jedes Jahr. Einige Einrichtungen haben sich unter dem Namen „das andere Theater“ vereint (<http://users.austro.net/plattform>), darunter **drama graz**, **Theater am Ortweinplatz**, **Theater im Bahnhof UniT** oder **Theo Bühne Oberzeiring**. Andere, wie das **Theater im Keller** (www.tik-graz.at), **theaterMÄRZ** oder das **Theater im Kürbis in Wies** (www.kuerbis.at) präsentieren sich solo.



GRAZ ERZÄHLT

Das Erzählen ist eine Kunst, die ebenso alt wie geheimnisvoll ist. Des berühmten Märchendichters Folke Tegethoffs Festival Graz erzählt hat die Murmetropole in den letzten Jahren zu einem der Weltzentren internationaler Erzählkunst gemacht. Hier werden die unglaublichesten Geschichtenerzähler aus aller Herren Länder versammelt. In oft intimer Atmosphäre und an den schönsten Plätzen der Stadt.

6. – 16.5.2005

www.graz.tales.org



Weltzentrum der internationalen Erzählkunst

Film-
land
Steiermark

DIAGONALE



Nacktschnecken, Diagonale 2004. Ein Film von Michael Glawogger. Scurril und Trash-verliebt.

Das Filmfestival Diagonale als Strich durch die Rechnung der Kulturpolitik. Oder die Geschichte der Filmschaffenden, die „ihr“ Festival in Graz selbst in die Hand nahmen und damit die österreichische Film- und Kulturlandschaft gründlich aufmischten.

Es war eines der Königsdramen der österreichischen Kulturlandschaft: Das Staatssekretariat für Kultur entschied sich, die Leitung der erfolgreichen Diagonale neu auszuschreiben. Die Verträge der amtierenden Leiter wurden nicht verlängert, die Filmszene lief

Sturm. Getragen von intensiver medialer Berichterstattung, unterstützt von Festivals, Produzenten und Regisseuren aus ganz Europa, formierten sich Österreichs Filmschaffende, um die Diagonale, das Festival des österreichischen Films, in der bisher bestehenden Form zu erhalten: als Treffpunkt für Regisseure und Produzenten, als Umschlagplatz der Ideen und als anerkannte Leistungsschau, die den heimischen Arbeiten einen europäischen Kontext verleiht. Aus Solidarität gegenüber der bisherigen Leitung wurde die vom Bund neu bestellte Intendanz konsequent boykottiert.

Als der Österreich-Kurator das Handtuch warf, war klar, dass das vom Staatssekretariat gewünschte Festival scheitern würde, die Intendanten traten zurück. Schon davor war ein „Gegenfestival“ gegründet worden, dessen ehrenamtliche Mitarbeiter in kurzer Zeit ein attraktives Programm aus dem Boden stampften. Diese „originale“ Diagonale wurde durch die Kulturreferate der Stadt Graz und des Landes Steiermark unterstützt.

Die Diagonale hat gezeigt, was sie kann. Auch im Sinne kulturspezifischer Basisdemokratie. Die emanzi-

KONTRÄR



DIAGONALE 2005

14. – 20.3.2005

Auf der/den zukünftigen DIAGONALE(N) sollen vor allen Dingen die Filmschaffenden mit ihren Filmen präsentiert und gefeiert werden! Die DIAGONALE ist das Fest der österreichischen Filmschaffenden.

NEUES bei der DIAGONALE:

Anfang November gibt es die erste der neu geplanten **diagonalen** (Sonderveranstaltungen während des Jahres): eine Kurztournee, die Diagonale-Filme an drei „historische“ Standorte der Werkschau österreichischen Filmschaffens bringen wird: Kapfenberg, Salzburg, Wels.

www.diagonale.at

CINESTYRIA

Filmcommission und Fond
Förderungen und Service
T: +43/316/877-2434



„Sechs Tage und die Mopedfrau“ von Alfred Schwarzenberger

paratorische Potenz der Szene hat die Stärken eines wirklich freien Forums des österreichischen Films offen gelegt, die zentrale Position des Festivals in Österreich ist nun deutlicher denn je. Und das neue, im Mai vom Diagonale-Trägerverein bestellte Leitungsteam – Robert Buchschwenter (Produktion), Birgit Flos (Programm) und Georg Tillner (Finanzen) – hat das Vertrauen aller Beteiligten (auch das des Staatssekretariats).

Für ihren Weg quer durch die österreichische Filmlandschaft hat die neue Diagonale eine hervorragende Aus-

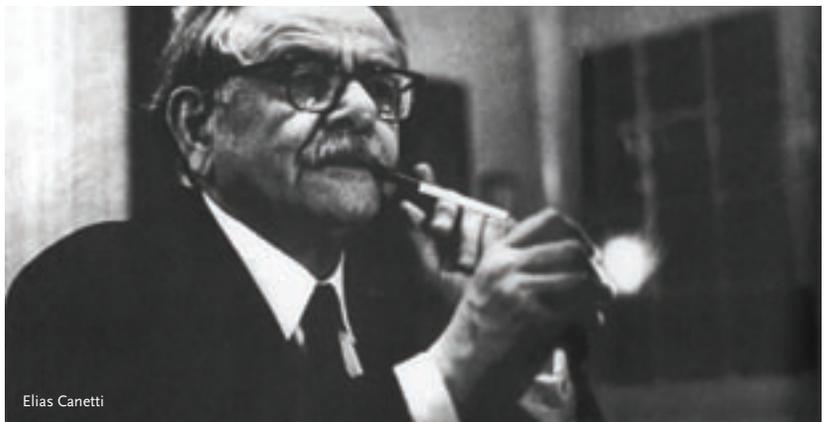
gangspotion. Und das ist gut für den österreichischen Film, der im Rahmen des Festivals erst unlängst wieder mit steirischen Arbeiten für Aufsehen sorgte: Die Diagonale 2004 zeigte mit „Nacktschnecken“ eine Produktion mit Protagonisten aus dem Grazer Theater im Bahnhof als Abschlussfilm (Buch: Glawogger, Ostrowski, Regie: Glawogger). Und auf der Diagonale 2005 wird wohl „Sechs Tage und die Mopedfrau“ zu sehen sein, ein Low-Budget-Streifen, der als Portrait des Grazer Herz-Jesu-Viertels völlig unerwartet zum Kino-Hit avancierte (trotz mehrmaliger Verlängerung

war der Alfred-Schwarzenberger-Film täglich ausverkauft). Scurril und Trash-verliebt, eigenwillig und kreativ präsentiert sich der steirische Film. Förderung und Service für das Filmland Steiermark bietet die unlängst gegründete „Cinestyria“, eine Organisation zur Stärkung des heimischen Films wie des Filmstandorts Steiermark mitsamt seiner vielen interessanten Drehmöglichkeiten. Großzügige Fördersummen sind bereitgestellt, internationale Produzenten werden mit lokalen Anbietern vernetzt. Alles ist möglich: der steirische „Dritte Mann“ oder James Bond in Graz. ■ ■

Canetti-Schwerpunkt

GRAZ ENTDECKT

Vor hundert Jahren wurde Elias Canetti geboren, einer der bedeutendsten Kosmopoliten der Literatur. Lang bevor er 1981 den Nobelpreis erhielt, wurde sein noch wenig bekanntes Werk in Graz vielfach gewürdigt. 2005 laden Literaturhaus, Schauspielhaus u. a. dazu ein, ihn erneut von Graz aus zu entdecken. „in styria“ sprach mit dem Intendanten des Schauspielhauses Matthias Fontheim und Gerhard Melzer, dem Leiter des Literaturhauses.



Elias Canetti

„Der Atem meines Lebens ist das Wort“ Elias Canetti zum 100. Geburtstag

Premiere: Elias Canetti: „Die Blendung“
17.3.2005, Schauspielhaus Graz

Premiere: Veza Canetti: „Der Oger“
11.5.2005, Theater im Keller

Wiederaufnahme: Elias Canetti:
„Hochzeit“
7.5.2005, Schauspielhaus Graz

Ausstellung zu Leben und Werk Elias
Canettis
Lesung zur Eröffnung: Michael Krüger
Eö.: 15.6.2005, Literaturhaus Graz

Elias Canetti und Fritz Wotruba:
„Zwillingsbrüder“
Teil 1: Zeichnungen von Fritz Wotruba
Eö.: 17.6.2005, Neue Galerie Graz

Elias Canetti und Fritz Wotruba:
„Zwillingsbrüder“
Teil 2: Skulpturen von Fritz Wotruba
Lesung zur Eröffnung:
Peter Simonitschek
Eö.: 18.6.2005, Österreichischer Skulpturenpark

„Der Atem meines Lebens ist das Wort“
Hommage à Canetti. Mit Original-
beiträgen von D. Dinev, A. Mitgutsch,
H. Müller, R. Schindel, F. Schuh, U.
Widmer u.a.
23. / 24.6.2005, Literaturhaus Graz

INSTYRIA: Canetti wird 100. Grund genug zum Feiern. Aber warum in Graz?

Melzer: Canetti hat sehr, sehr viel mit Graz zu tun. Er wurde ja erst spät entdeckt, und Graz war da, wie man heute weiß, federführend. Er war hier zu einem Zeitpunkt im Forum Stadtpark präsent, als er international noch nicht bekannt war. 1975 wurde Canetti als erstem Autor der Grazer Franz-Nablpriest verliehen, es hat zwei wegweisende Inszenierungen von Stücken Canettis gegeben (1969 „Die Hochzeit“, 1972 „Komödie der Eitelkeit“), beide im Rahmen des steirischen Herbst. Seitens der Universität hat Canetti anlässlich seines 80. Geburtstags das Ehrendoktorat erhalten und wir haben eine Ringvorlesung mit international ausgewiesenen Kennern veranstaltet. Die Vorträge sind bei Droschl in einem viel beachteten Buch erschienen. Herausgeber waren damals Kurt Bartsch und ich – und wir kuratieren jetzt auch den Canetti-Schwerpunkt. Es ist also ein Anknüpfen an die Tätigkeiten von vor 20 Jahren.

INSTYRIA: Die Neue Galerie und der

Skulpturenpark nehmen mit Wotruba-Ausstellungen am Canetti-Schwerpunkt teil. Canetti und Wotruba – eine spannende Geschichte, die die meisten unserer Leser nicht kennen dürften.

Melzer: Wir sind darauf im Zuge unserer Recherchen gestoßen, es gibt im dritten Band von Canettis Autobiographie ein Kapitel, das sich mit Wotruba beschäftigt. Canetti sagt, dass sie sich sehr bald als Zwillingbrüder verstanden haben. Da wird eine Intensität von Freundschaft angesprochen, die schon sehr ungewöhnlich ist. Im selben Kapitel habe ich einen Hinweis auf einen Essay aus den 50ern gefunden, in dem sich Canetti mit ganz konkreten Wotruba-Skulpturen auseinandersetzt. Diese Skulpturen wird es jetzt im Skulpturenpark zu sehen geben. Wir werden den Essay wieder editieren und dazu Teile eines unveröffentlichten Briefwechsels zwischen den beiden, den uns die Wotruba-Stiftung in Wien zur Verfügung stellt. Und in der Neuen Galerie sind einschlägige Zeichnungen und Skizzen zu sehen.

INSTYRIA: Ein paar Worte zu Veza Canetti. Auch die Frau des Nobel-

preisträgers war Schriftstellerin. Nur weiß das fast niemand. Warum?

Melzer: Canettis erster Frau Veza kommt – zumindest während eines bestimmten Abschnittes in seinem Leben – eine große Bedeutung für sein Werk zu. Es hat zwischen den beiden ein Austausch stattgefunden, eine fruchtbare Symbiose. Veza selbst hat insbesondere in den 30er Jahren publiziert – unter unterschiedlichsten Pseudonymen. Mit der Übersiedelung nach London bricht das weitgehend ab. Es wird zur Zeit in dieser Sache viel geforscht, und es war auch uns ein Anliegen, sie mit ins Programm zu nehmen. (Das Theater im Keller bringt Veza Canettis Drama „Der Oger“, Anm.)

INSTYRIA: Zur Literatur aus Graz: Zum Abschluss 3 Sätze, mit denen Sie skizzieren, was sich hier so tut.

Melzer: Es wäre nicht sinnvoll, hier Vergleiche zu einer Situation herzustellen, die in einem ganz spezifischen historischen Kontext gestanden ist: Dass sich hier in den 1960ern eine Gruppe gebildet hat mit Autoren, die

mittlerweile zum Teil sehr berühmt sind, lässt sich heute nicht mehr wiederholen, auch nicht anderswo. Weil keine so klaren lokalen Zusammenhänge mehr bestehen.

Was mir dennoch wichtig erscheint, ist Qualitätssicherung für den Standort Graz. Ein Verlag wie Droschl, dessen internationaler Ruf und dessen Kompetenz sich über Jahrzehnte entwickelt haben – das ist Standortqualität, oder dass wir in einer Stadt mit der Größe von Graz fünf Literaturzeitschriften haben – die Manuskripte, die Perspektiven, die Lichtungen, die Schreibkraft und den Sterz. Einer Institution wie der unseren kommt hier die Rolle zu, eine Plattform für die lokale Szene bereitzustellen, damit sie sich entwickeln kann – im Austausch mit internationalen Autoren.



Gerhard Melzer

Matthias Fontheim, Intendant des Grazer Schauspielhaus im Gespräch:

INSTYRIA: Ihre Gründe, Canetti heute auf die Bühne zu bringen?

Fontheim: Canettis literarischer Kosmos hat viel mit der „österreichischen Seele“ zu tun. Damit gehört er zu unserer Beschäftigung mit österreichischer Literatur wie Schnitzler, Jelinek oder Schwab. Als Theaterautor ist Canetti – einer der großen Schriftsteller der Weltliteratur – relativ unbekannt. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass seine Stücke hohe Herausforderungen an ein Theater stellen, bei „Hochzeit“ spielt nahezu unser gesamtes

Ensemble mit. Aber es ist ein Ereignis Canetti zu inszenieren, weil er ein äußerst bildkräftiger Autor mit lebensechten Figuren ist. In „Hochzeit“ wird ein Gesellschaftsspiel veranstaltet, in dem sich zwangsläufig Intimitäten und Peinlichkeiten der Figuren offenbaren, dies macht aber auch den Unterhaltungswert aus. Damit nimmt Canetti den oft perversen Exhibitionismus aktueller TV Reality-Shows vorweg, in denen Menschen zur Unterhaltung des Publikums ihre intimsten Sehnsüchte erzählen – ein ganz starkes Argument Canetti heute zu zeigen.

INSTYRIA: Und warum in Graz?

literaturhaus graz Highlights

„KÄLTE“

Literaturtage im Rahmen des „steirischen herbst 2004“.
Mit: A. Glück, M. Haneke, P. Kurzeck, M. Kusej, S. E. Miano, L. Mischkulnig, C. Ransmayr, G. Rühm und M. Lichtenfeld, P. Strasser, J.-P. Toussaint, u.a.
13. – 16.10.2004

Theater im Literaturhaus:

„Hier spricht Paul Wühr“

Text und Regie: Lucas Cejpek
18./19.11.2004

„Erlauben bitte: ich“

Buch: H.C. Artmann und Ernst M. Binder
Regie: Ernst M. Binder
30.11. – 4.12.2004
(in Kooperation mit drama Graz und Rabenhoftheater)

„mitSprache / widerSprechen“

Diskussionsveranstaltung mit: Isolde Charim, Petra Coronato, Konrad Paul Liessmann, Robert Menasse, Gerhard Ruiss
November 2004

www.literaturhaus-graz.at

Fontheim: Natürlich hat Canetti viel mit Graz zu tun, hier gab es die österreichische Erstaufführung der „Hochzeit“, in Anwesenheit des Autors. Wir haben uns auch deshalb gedacht, zehn Jahre nach seinem Tod ist es an der Zeit „Hochzeit“ wieder aufzuführen – und wir haben damit das „Österreichische Theatertreffen“ eingeleitet. Mit der geplanten Theaterfassung des einzigen Romans „Die Blendung“ erhält das Canetti-Projekt zum 100. Geburtstag noch eine andere Dimension, wir haben dafür in Friederike Heller eine junge Regisseurin entdeckt, die bereits große Erfahrungen in der Bearbeitung erzählender Texte mitbringt.

Kunst hinter Klostermauern

EIN ANDERER GEIST

Das Stift Admont und die Minoriten in Graz: Zwei Klosteranlagen, hinter deren Mauern aktuelle Kunst zu Hause ist, zwei sehr verschiedene Orte, einige Gemeinsamkeiten.

Das Ennstal im Norden der Steiermark: schroffe Gebirge, wilde Gewässer, dazwischen Fichtenwälder, Weideland. Hier findet sich Admont mit seinem Benediktinerstift. Nur selten wird die kulturelle Strahlkraft der Klöster so deutlich wie hier, wo die weitläufigen Anlagen des Stifts mit der Silhouette der Alpen kontrastieren. Besonders eindrucksvoll sind die naturhistorische und die kunsthistorische Sammlung des Klosters, oder die Stiftsbibliothek – mit ihren 150.000 Bänden die größte der Welt – und ihr wunderschöner spätbarocker Lesesaal. Die klösterliche Tugend des Sammelns bleibt in Admont jedoch nicht auf die Vergangenheit beschränkt. Seit 1997 wird ehrgeizig eine Sammlung zur Gegenwartskunst aufgebaut. Den Kern bilden aktuelle malerische Werke von österreichischen Künstlern der jungen

und mittleren Generation, darunter mehrere Werkgruppen wie die Sammlung Hannes Schwarz, oder jene zu Alfred Klinkan, die den Grundstock der aktuellen Sonderausstellung bildet. Stark vertreten sind die (ehemaligen) Protagonisten der „Neuen Malerei“



Der Minoritensaal

wie Brandl, Mosbacher oder Schmalix, aber auch andere Stars wie Bruno Gironcoli, Rudi Molacek, Arnulf Rainer, Gerwald Rockenschaub, Gerhard Rühm, Franz West, Erwin Wurm, Otto M. Zitko u.a.

Aus der reizvollen Verbindung von

aktueller Kunst und alten Klostermauern ist auch das Kulturzentrum bei den Minoriten gewachsen. Inmitten der Grazer Innenstadt wurde es 1975 vom legendären Künstler und Seelsorger Josef Fink gegründet, nicht um zu sammeln, sondern um Kunst zu zeigen, zu produzieren und zu diskutieren. „Die Minoriten“ wurden zum überregionalen Symbol für ein positives Verhältnis zwischen Kirche und zeitgenössischer Kunst, heute sind sie eine der bedeutendsten Kulturinstitutionen der Steiermark. Der Theologe und Kunsthistoriker Johannes Rauchenberger, der das Mehrspartenhaus seit 2000 leitet, verantwortet ein zeitgenössisches Kulturprogramm, das gerade aus dem religiös grundierten Kontext der Institution heraus, immer wieder prägende Auseinandersetzungen auf der Höhe der Zeit zu initiieren im Stande ist. Zum Beispiel „Sport und Kult“, das Mehrsparten-Projekt im Sommer 2004, oder nun „Antechamber – vor der Scheidung“, ein Projekt, das das „herbst“-Motto „Krise ist immer“ mit Interventionen auf der Ebene künstlerischer Imagination verortet – weit entfernt vom Schutz und vom Schatten des Klosters. ■



Neue Architektur im Stift Admont

Benediktinerstift Admont Museum für Gegenwartskunst

Sonderausstellung 2004

**Alfred Klinkan.
Malerei anders. Keine schiachen
Bilder**

Bis 31.10.2004
Kurator: Michael Braunsteiner

www.stiftadmont.at

Kulturzentrum bei den Minoriten

ANTECHAMBER vor der Scheidung

9.10 – 7.11.2004 Mit Arbeiten von:
Sery C., R. Schnell, A. R. Gaviria, M.
Wilfling
Kuratoren: J. Rauchenberger/A. Kölbl
Ausstellungsorte:
MINORITEN-Galerien im ehem.
Jesuitenkollegium/
Priesterseminar, Bürgergasse 2,
Studentenhaus Leechgasse 24
Im Rahmen des steirischen herbst

www.minoriten.austro.net



Forum Stadtpark heute

Was verbindet Arnold Schwarzenegger mit dem Forum Stadtpark? Zum Beispiel eine Medienskulptur zum Thema Popkultur, die Ost-Connections der jungen Grazer Szene und die uralte Frage, was alles Kunst (sein) darf.

Nicht einmal ein Kino ist nach Schwarzenegger benannt. Das wäre doch das Mindeste gewesen. Immerhin ist der Mann berühmt wie Mozart. Ausgerechnet ein Fußballstadion ist dem in der Steiermark geborenen Filmstar gewidmet. Ein Denkmal muss her, befanden daher Aristarch Chernyshev und Vladislav Efimov, zwei Moskauer Medienkünstler, die im Rahmen des Forum Stadtpark-AiR_port-Programms als Stipendiaten in Graz gelandet waren, ein Denkmal für Schwarzenegger als Star der Popkultur. Aber ein ordentliches: 25 Meter hoch sollte es sein und 5 Millionen € teuer.

Der Vorschlag hatte Folgen. Hunderte Zeitungen berichteten weltweit. Bis der Filmstar selbst das „Forum“ ersuchte, doch Abstand zu nehmen von der Idee. Aus der Vision von einem Monument wuchs eine wirkliche

GO WEST – GO EAST

Medienskulptur, ein Kunstwerk aus Presseberichten und Diskussionen, das weit mehr Aufmerksamkeit erregte als alle Standbilder im Stadtpark. – Ein Beispiel dafür, wie sehr sich das Forum Stadtpark in den letzten 10 Jahren gewandelt hat. Das einstige Aushängeschild für Avantgarde und Hochkultur hat sich gänzlich von jeder Form der Repräsentation entfernt. Was hier passiert, folgt vielfach den Strategien der künstlerischen Subversion. Mit Herwig Höller, dem Kurator des Ter-

garethe Makovec leitet Lederer auch den Kunstverein < rotor >, der in den vergangenen Jahren intensive Verbindungen zu zahlreichen Szenen im östlichen Teil Europas aufgebaut hat. Die viel zitierte Vision von der Steiermark als einem Tor zum Südosten des Kontinents – hier wird sie gelebt, abseits des kulturellen Höhenkamms.

Im Forum Stadtpark selbst konzentriert sich das Team für die kommende Saison auf junge heimische Kunst – im internationalen Kontext versteht sich. Dem „Veilchen“, einem kleinen Clubbingraum im Keller des Hauses, dürfte dabei eine besondere Rolle zufallen. Zufall scheint es jedenfalls keiner zu sein, dass auch der Musiker Binder-Kriegelstein (vgl. S. 26) im Vorstand des „Forums“ sitzt. Und im steirischen Herbst 2004 ist das Veilchen Herbstbar. Der Slogan läutet vielversprechend „The end of Schattenda-sein“ ein. Als ob dieses „Forum“ jemals in irgendeinem Schatten gestanden wäre. – Wenn man von ein paar alten Kastanienbäumen absieht. ■ ■



(k)ein Denkmal

minator-Denkmal-Projekts und dem Vorstandsvorsitzenden Anton Lederer sind zudem zwei Persönlichkeiten mit besten Ost-Kontakten im „Forum“ eingezogen. Gemeinsam mit Mar-



Next Generation: Ein Teil des jungen Forum Stadtpark Teams

Forum Stadtpark

Aktuelles Programm (Auswahl)

„There must be an alternative“

Ausstellung
09.10. – 28.11.2004

„Schwarzer Freitag“, Literaturnacht
22.10.2004, 20.00 Uhr

Herbstbar @ Veilchen

8.10. – 6.11.2004
Di-Sa ab 21.00 Uhr

„Open Source Architecture“

November 2004

<http://forum.mur.at>

Neue Galerie und andere



Peter Weibel. Performance. Wien 1966



Peter Weibel. Performance. Amsterdam 1978

DER KURATOR ALS KÜNSTLER DER KÜNSTLER ALS KURATOR

Die Neue Galerie Graz stellt einen ihrer zentralen Wegbereiter und -gefährten in den Mittelpunkt ihres Herbst-Programms: Peter Weibel, einer der schillerndsten Kunstköpfe – nicht nur der Steiermark.

Das „Betriebssystem Kunst“ (Th. Wulfen) hat in der Steiermark eine zentrale Schnittstelle: die Neue Galerie. Weit älter als etwa der steirische Herbst steht sie auch durch ihren Jahresbetrieb für Kontinuität. Die Liste ihrer letzten Leiter vereint mit Wilfried Skreiner (1966 – 1992), Werner Fenz (1993

– 1997) und Christa Steinle (seit 1998) herausragende Persönlichkeiten des steirischen Kulturbetriebs. Seit Skreiners Pensionierung wird das Ausstellungsprogramm der Neuen Galerie von Peter Weibel als künstlerischem Leiter bestimmt.

Die Rolle des Hauses wird unter seiner aktuellen Leiterin Christa Steinle durch eine grandiose Fülle von Ausstellungen und Veranstaltungen unterstrichen, die allein im Palais Herberstein in der Sackstraße auf drei verschiedenen Ebenen die permanente

Auseinandersetzung vor allem mit der zeitgenössischen Kunst pflegen.

Neben internationalen künstlerischen Positionen und großen Themenausstellungen bekamen auch kontinuierlich heimische Künstler wie Günter Brus, Herbert Brandl, Erwin Wurm, Rudi Molacek, Markus Wilfling, Jörg Schlick u.v.a. die Möglichkeit der Präsentation. Der Eintrag „Neue Galerie Graz“ steht oft am Beginn so mancher prominenter Künstlerbiografie.

Ihre Bedeutung für den Kunststandort

Steiermark verdankt die Neue Galerie ihrer ständigen Partizipation an internationalen Kunstentwicklungen. Besonders deutlich wurde dies 2003, als man mit „M_ARS. Kunst und Krieg“, und „Das Sacher Masoch Festival“ die wohl meistdiskutierten Ausstellungsprojekte des Kulturhauptstadtjahres lieferte. Beide trugen sie die unverkennbare Handschrift der Neuen Galerie, die von Christa Steinle, von Elisabeth Fiedler und im Besonderen von Chefkurator Peter Weibel.

Der 1944 in Odessa geborene Weibel zählt zweifellos zu Österreichs bekanntesten Protagonisten im internationalen Kunstbetrieb. In seiner gut vierzigjährigen Karriere trat der Kurator und Universitätsprofessor unter anderem als Künstler und Philosoph, als Medientheoretiker, Filmemacher, Dichter, Aktionist und Rock-Musiker in Erscheinung. Im Rahmen des steirischen herbst 2004 wird von der Neuen Galerie nun sein Frühwerk gewürdigt: Mit „Peter Weibel. Das Offene Werk 1964 – 1979“ tritt Weibel als Künstler in den Vordergrund und als Kurator

in den Hintergrund. Von der visuellen Poesie kam Weibel zur Auseinandersetzung mit Medien und wurde somit ein weltweit anerkannter Pionier der Medienkunst. Kuratiert wird die Schau von Günther Holler-Schuster und Peter Peer. Holler-Schuster trat auch bei der „M_ARS“-Ausstellung als Co-Kurator Weibels auf.

Wie Weibel wirkt er neben seiner kuratorischen Tätigkeit als Künstler. Gemeinsam mit dem Kunstkritiker Martin Behr bildet er die Formation G.R.A.M. In der Überschneidung von künstlerischen, theoretischen und kuratorischen Wirkungsfeldern scheint ein großes Potenzial zu liegen. Auch in den Augen der Rezipienten: Die Künstler-Existenz rückt des Kurators Wirken in ein anderes Licht und macht empirisch-experimentelle Zugänge zu zentralen Themen sichtbar. „Peter Weibel. Das Offene Werk“ öffnet auch die Sicht für eine neue Wahrnehmung von Weibels Wirken als Chefkurator in Graz. Ein wichtiger Beitrag zur neuesten Kunstgeschichte – nicht nur der Steiermark.

Neue Galerie Graz

Aktuelle Ausstellungen (Auswahl)

Peter Weibel

Das Offene Werk 1964 – 1979
Kurator: Günther Holler-Schuster
Organisation: Peter Peer
25.9. – 21.11.2004

Jean Tinguely - Die große Spirale / Hommage to NY

Kuratoren: Peter Pakesch, Peter Weibel
7.10. – 31.10.2004

Flora Watzal

Kuratorin: Elisabeth Fiedler
6.11. – 5.12.2004

Kunstpreis des Landes Stmk. für zeitgenössische Bildende Kunst

Kurator: Dirk Snauwaert (Lyon)
Organisation: Günther Holler-Schuster
4.12.2004 – 9.1.2005

T: +43/316/829155
F: +43/316/815401
neuegalerie@stmk.gv.at
www.neuegalerie.at

Aktuelle Kunst in Graz

Ein Rundgang zur zeitgenössischen bildenden Kunst. 20 Grazer Galerien und Kunstinstitutionen bieten Sonderprogramm und -führungen. Darunter die legendäre Galerie Eugen Lendl (www.eugenlendl.com), der neue Medienturm^{MT} (www.medienturm.at) oder das MUWA (Museum der Wahrnehmung www.muwa.at).

www.aktuellekunst-graz.at



Galerie Eugen Lendl
Manfred Erjautz: shelter, 2003

Skulpturenpark

Österreichische wie internationale Skulpturen und Installationen, temporäre Ausstellungen (wie zu **Canetti / Wotrubas**) und Künstlerwettbewerbe – ein Forum für skulpturales Schaffen in Österreich. Die Saison begann mit Neuerwerbungen von **Rubins, Troger, Wilfling, EVA&ADELE**, im steirischen herbst wird ein **Weibel** präsentiert.

www.skulpturenpark.at



Österreichischer Skulpturenpark:
Fat Car von Erwin Wurm

Popkultur & Co.

NACHTVÖGEL



Rainer Binder-Kriegelstein, Florian Puschmann (von Houseverbot), Matthias Scheid (von Schmililo), Daniel Erlacher (Eiterherd)

Graz ist sexy. Besonders bei Nacht, besonders für Nachtvögel jeglicher Art. Ein Lokalausweis. Und eine alte Frage: Geht sie unter? Geht sie auf?

Alles fängt im „Parkhouse“ an. Manchmal hört es dort auch auf. Manchmal weiß man nicht, ob es gerade anfängt oder aufhört. Zeit spielt hier keine Rolle. DJs, mächtige Bäume, Drinks. Mitten in der Stadt, im Stadtpark, und zugleich auf einem anderen Planeten. Im schönsten Gastgarten der Stadt – die schönsten Menschen der Stadt.

Wenn du sie auch blühen sehen willst, dann versuche aufzustehen, 20 Schritte weiter durch den Park zu gehen. Ins „Veilchen“, in den Untergrund unter das legendäre Forum Stadtpark.

Dort, im jüngsten Club der Stadt, findest du die Grazer Elektronikszene, von Houseverbot bis Shellbeach. Entspannte Elektronik und brutale Breakcore-Gewitter, je nachdem. Das beste Cola der Stadt kannst du dort trinken – ja wirklich – mit Milo und Simon, den Veilchen-Gärtnern, plaudern, oder deine Nachricht auf einer Wand der Nachwelt hinterlassen. As if they cared!

Von dort gegen Westen: hinunter durch die alte Stadt zum anderen Ufer. Spuck in die Mur! Aber nicht auf die Surfer. Im „Vipers im Thienfeld“, gleich hinter dem Kunsthause, findest du Zuflucht vor den Vergnügungswütigen der alten Stadt und ihren Afterbusiness-Alpträumen. Ein roher Raum, elegant möbliert mit Designerstücken

der letzten 50 Jahre, überrascht dich das „Thienfeld“ mit eleganter Raumgestaltung, charmantem Lichtdesign und urbanem Publikum.

Jetzt schnell gegen Süden, durch die Griesgasse. Zwischen Kebap-Buden und Turbo-Folk-Bars entdeckst du auch das „Arcadium“, einen der solidesten Clubs der Stadt. Am Samstag wird dort „alternative ROCK“ groß geschrieben, an anderen Tagen auch Hip Hop, Elektronik oder Ska. Du kannst dich auch härter wickeln lassen, noch ein Stück weiter im Süden. Im „Explosiv“, in der Lagergasse, geben sich jede Woche die bestenjüngstenselbstsamsten HardcorePunkNuDeathMetalSka-Bands ever die Klinke in die Hand. Knietauf im Pivo. Hohe Piercing- und Gitarrenbrettdichte. Yeah, fuck!



Wein und Architektur bei Winzer Tement



Im Süden: **GUTE** Wein und Kultur **AUSSICHTEN**

Ambitionierte Architektur für neue Weinkeller: Südsteirische Spitzenwinzer produzieren und präsentieren ihre Weine in faszinierendem Rahmen.

Am Hügelrücken liegt von Laubbäumen umgeben der alte Hof von Winzer Tement. Die reiche Vegetation gibt den Blick frei auf den etwas tiefer gelegenen Aufbau der Kellereien, ein heller Architekturblock mit großer Glasfront gegen Süden. Die geradlinige, funktionale Formensprache kehrt die Modernität des Kellers, jene technisch aufgerüstete Welt der Stahltanks und hydraulischen Pressen, selbstbewusst

nach außen. Und doch fügt sich der neue Bau harmonisch in die reizvolle Landschaft ein. Hier in der Südsteiermark werden die Weinzeilen noch immer nach alter Tradition von Nord nach Süd gepflanzt. Anders als die praktischen Terrassenzeilen folgen sie in langen vertikalen Linien weich fließend der Kontur der Weinberge, bewahren und betonen ihre Form. Bebaut werden stets die Südhänge, so scheint die Sonne den ganzen Tag auf die Reben.

3500 m² Keller- und Lagerräume hat Tements Architekt Christian Leiter in ein 20 Millionen Jahre altes Korallenriff geschlagen.

Wer über den Kellereien im Verkostungsraum sitzt, hat einen einzigartigen Ausblick auf die Riede Zieregg, die beste Lage des Guts (den Sauvignon blanc Zieregg reihte „Weinwelt“ unter die 100 Kultweine der Welt), dem Betrachter öffnet sich ein Panorama aus charakteristisch hügeligen Weingärten bis hinab nach Slowenien.

Gute Aussichten für die Besucher, die hier deutlich sehen, wie und wo ihr Wein entsteht. Sichtbar wird aber auch der innovative Geist, der die achtsame Pflege von Natur und Winzertraditionen mit internationalem Know-how und modernen Qualitätsansprüchen vereint. Es wäre nicht fair, in diesem Kontext nur Tement zu nennen. Die beschriebene Haltung zeichnet die Spitzenwinzer der ganzen Region aus. Architektonisch anspruchsvolle Lösungen für neue Kellereien finden sich hier zahlreich. Im Weingut Polz etwa,

12 steirische Spitzenwinzer

Domäne Müller, Groß St. Florian
Gross, Ratsch
Harkamp, St. Nikolai i. S.
Lackner-Tinnacher, Gamlitz
Neumeister, Straden
Polz, Graßnitzberg

Erwin Sabathi, Pößnitzberg
Sattlerhof, Sernau
Walter Skoff, Eckberg bei Gamlitz
Tement, Berghausen
Winkler-Hermaden, Schloß Kapfenstein
Wolmuth, Fresing

Weitere Informationen zum steirischen Wein (Weine, Weinbauern, Weinbaugebiete, Weinstraßen etc.) unter:

www.steirischerwein.at



Gute Aussicht



bis nach Slowenien

einem der auch flächenmäßig größten Betriebe, wurde das idyllisch gelegene Kellerstöckel direkt durch einen kompromisslos geradlinigen Anbau erweitert. Alt und neu bilden eine kontrastreiche und doch anmutige Einheit, die nicht zuletzt die Philosophie des Traditionsbetriebes illustriert. Aber auch Alois und Ulrike Gross setzen auf Verkostungen in modernem Ambiente und auf neue Keller für Weine mit Weltklasse, ebenso wie der junge, vielfach ausgezeichnete Erwin Sabathi

oder Albert Neumeister, dessen „hängende Gärten von Straden“ österreichweit als Pionierprojekt ambitionierter Keller-Architektur gelten.

Gute Aussichten hat auch der steirische Wein. Vor allem die Weißweine der Region erfreuten sich in den letzten Jahren eines stetig wachsenden Renommées im In- wie im Ausland: der Sauvignon mit seinem Bukett nach Heu, Stachelbeeren, Paprika, grasig, grün, frisch, der Chardonnay (hier

„Morillon“) – beide werden auch zunehmend im Holz ausgebaut – oder der für die Südsteiermark typische Welschriesling, ein frischer säurebetonter Wein, der nach Äpfeln und Grapefruit duftet. Dem Geheimnis des Erfolgs ist bei einem Besuch südsteirischer Weingüter leicht auf die Spur zu kommen. Es ist die Liebe zur Landschaft und zum Boden, Aufgeschlossenheit und die Freude am Experiment sowie ein kompromissloses Bekenntnis zur Qualität. ■ ■

PAVEL HAUS

Das Pavel Haus nahe der Grenze ist ein Zentrum der Begegnung zwischen Österreich und Slowenien und ein Kulturhaus für die slowenische Minderheit. Hier pflegt man interkulturelle Kulturarbeit und einen erweiterten Kunstbegriff. Pünktlich zur EU-Osterweiterung wurde die Ausstellung „Steirische Slowenen, vom geschichtlichen bis zum politischen Aspekt“ neu überarbeitet.

www.pavelhaus.at



ARTHERBERSTEIN GIRONCOLI-MUSEUM

In einem von Architekt Hermann Eisenköck adaptierten Tennengebäude des südoststeirischen Tier- und Naturparks Schloss Herberstein findet ein neues Museum Platz. Mit Werken von Bruno Gironcoli, einem der wichtigsten Bildhauer seiner Generation. ARTheberstein zeigt zudem **Gironcolis faszinierende Afrika-Sammlung**. Bis 30.9.2004

www.herberstein.co.at



Gironcoli-Objekt in Herberstein

TOURISMUSINFORMATION & HOTELBUCHUNGEN

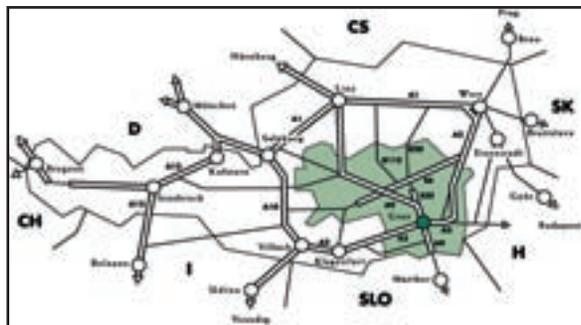
Graz Steiermark Information / Graz Tourismus
Hotelbuchungen, Stadtführungen,
Veranstaltungsinformation, Ausflugsprogramme
Herrengasse 16, A-8010 Graz T +43/316/8075-0 F DW 15
info@graztourismus.at, www.graztourismus.at

Anreise:
Bahn: ÖBB: T +43/05/1717, www.oebb.at
Flug: Flughafen Graz: T +43/316/2902-0, www.flughafen-graz.at

Direkt Linienflüge:
Düsseldorf, Frankfurt, München, Stuttgart, Wien, Linz, Innsbruck,
Zürich, Rotterdam, London, Hannover, Göteborg, Dubrovnik.

Unterwegs in der Steiermark:
Steirische Verkehrsverbund GmbH
T: +43/316/812138-0. www.verbundlinie.at

Taxirufnummern in Graz:
T +43/316/878, T +43/316/1718, T +43/316/222,
T +43/316/2801, T +43/316/4696.



VERANSTALTER- INFORMATION & KARTEN

Bühnen Graz
Grazer Oper, Schauspielhaus Graz, Next Liberty, Orpheum, Kasematten
Kaiser-Josef-Platz 10, A-8010 Graz, T +43/316/8000
tickets@theater-graz.com, www.theater-graz.com

styriarte-Kartenbüro
styriarte, PSALM, Recreation Orchester, Meerschein Matinee
Sackstraße 17, A-8010 Graz, T +43/316/825000
tickets@styriarte.com, www.styriarte.com

steirischer herbst
Sackstrasse 17, A-8010 Graz, T + 43/316/81 60 70
info@steirischerbst.at, www.steirischerbst.at

Landesmuseum Joanneum
Kunsthau Graz, Neue Galerie Graz, Alte Galerie, Landeszeughaus,
Schloß Eggenberg etc.
Raubergasse 1, A-8010 Graz, T +43/316/8017
info@kunsthau Graz.at, www.kunsthau Graz.at, www.museum-joanneum.at

Private Kartenbüros
Ö-Ticket
Stempfergasse 3, A-8010 Graz, T +43/316/716666, www.oeticket.com
Zentralkartenbüro
Herrengasse 7, A-8010 Graz, T +43/316/830255, www.zkb.at
Die Eintrittskarte
Mondscheingasse 4, A-8010 Graz, T +43/316/833948, www.dieeintrittskarte.at



CREDITS: S1 Bigshot / Ott | Christine Wurnig | Heimo Binder | Sven Paustian; S2 Bigshot/Wolf; S3 Bigshot/Jungwirth; S4 Siegfried Wameser (Courtesy Galerie Zink & Gegener, München) | Niki Lackner; S5 Harry Schiffer; S6 Christine Wurnig | Aglaia Konrad, KOPIE / CITY – Graz 2004. Installationsansicht: Camera Austria, Graz, Manfred Willmann S7 Günther Uecker, Sandspiral, 1970; Städtische Galerie Wolfsburg | Graz Tourismus | Uwe Henneken, Burning shadows of silence, 2003, 165 x 119 cm, Öl auf Leinwand; S8 Dominique Gonzalez-Foerster | Charlotte Oswald | Andreas Wind | Sven Paustian; S9 kunsthaus muerz | Richard Frankenberger; S10 Harry Schiffer | Elvira Klamninger, Harry Schiffer / Alfons Kowatsch; S11 Graz Tourismus | Bigshot / Krug | Paul Ott; S12 Heimo Binder; S13 Harry Schiffer | styriarte; S14 Graz Tourismus; S15 Theater Graz / Peter Manninger | A.T. Schaefer; S16 Harry Schiffer | Theaterland Steiermark; S17 Bigshot / Jungwirth | Harry Schiffer; S18 Filmladen; S19 Felsenstern 2004; S20 Michael Horowitz; S21 Christine Wurnig; S22 Graz Tourismus | Stift Admont; S23 Christine Wurnig | Aristarch Cerysev und Vladislav Efimov; S24 S/W Dokumentationsfotografie einer Performance in Stichting de Appel, Amsterdam | S/W Dokumentationsfotografie einer Performance in der Galerie nächst St. Stephan, Vienna; S25 Galerie Eugen Lendl | Österreichischer Skulpturenpark; S26 Christine Wurnig; S27 Harry Schiffer; S28 Christine Wurnig; S29 Christine Wurnig | Peter Syrbe | Tier- und Naturpark Schloss Herberstein; S30 Andreas Wind | Harry Schiffer | Graz Tourismus; S31 Graz Tourismus | Steiermark Tourismus

IMPRESSUM: Herausgeber: KSG Kultur Service GmbH, Trauttmansdorffgasse 2, 8010 Graz. Druck: Leykam Druck GmbH & CoKG, Graz. Stand: August 2004. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Termine ohne Gewähr.

VERANSTALTER

AIMS – AMERICAN INSTITUTE OF MUSICAL STUDIES

Elisabethstraße 93, A-8010 Graz, T +43/327066
aims@aimsgraz.at, www.aimsgraz.at

ARTHERBERSTEIN GIRONCOLIMUSEUM

Tier- und Naturpark Schloss Herberstein OEG
Buchberg 2, A-8222 St. Johann bei Herberstein,
T +43/3176/8825-0
office@herberstein.co.at, www.herberstein.co.at

BENEDIKTINERSTIFT ADMONT

Kulturressort
A-8911 Admont 1 T +43/3613/2312-0
kultur@stiftadmont.at, www.stiftadmont.at

CAMERA AUSTRIA

Lendkai 1, A-8020 Graz, T +43/316/815550
office@camera-austria.at, www.camera-austria.at

CULTURCENTRUM WOLKENSTEIN

Bahnhofstraße 110, A-8950 Stainach, T +43/3682/2325-0
ccw@telecom.at, www.ccw-stainach.com

FORUM STADTPARK

Stadtpark 1, A-8010 Graz, T +43/316/827734
forum@mur.at, <http://forum.mur.at>

GRAZER KUNSTVEREIN

Bürgergasse 4/II, A-8010 Graz, T +43/316/834141
office@grazerkunstverein.org, www.grazerkunstverein.org

HAUS DER ARCHITEKTUR HDA

Engelgasse 3-5, A-8010 Graz, T +43/316/323500
office@hda-graz.at, www.hda-graz.at

JUGENDMUSIKFEST DEUTSCHLANDSBERG

Kulturkreis Deutschlandsberg, T +43/3462/3564
kultur@deutschlandsberg.at, www.deutschlandsberg.at

K.U.L.M.

Kulturverein Kulm
Kulm 49, A-8212 Pischelsdorf, T + 43/3113/2739
akademie@kulm.net, www.kulm.net

KULTURHAUS ST. ULRICH IM GREITH

Kopreinigg 90, A-8544 St. Ulrich im Greith,
T +43/3465/20200
kulturhaus@styria.com, www.laubdorf.at

KULTURKREIS GALLENSTEIN

Steinberg 57, A-8933 St. Gallen, T +43/3632/2766

KULTURZENTRUM BEI DEN MINORITEN

Mariahilferplatz 3, A-8020 Graz, T +43/316/711133-0
minoriten@austro.net, www.minoriten.austro.net

KUNSTHAUS MUERZ

Wiener Straße 35, A-8680 Mürrzuslag,
T +43/03852/56200
kunst@kunsthaus.muerz.at, www.kunsthausmuerz.at

LITERATURHAUS GRAZ

Elisabethstraße 30, A-8010 Graz, T +43/316/380-8360
literaturhaus@uni-graz.at, www.literaturhaus-graz.at

MUSIKVEREIN STEIERMARK

Landhausgasse 12, A-8010 Graz, T +43/316/829924
konzert@musikverein-graz.at, www.musikverein-graz.at

ÖSTERREICHISCHER SKULPTURENPARK

Thalerhofstraße 85, A-8141 Unterprenstätten
T + 43/316/851500
office@skulpturenpark.at www.skulpturenpark.at

PAVEL HAUS – PAVLOVA HISA

Laafeld Potrna 30, A-8490 Radkersburg Umgebung,
T +43/3476/3862
pavel.haus@nexta.at, www.pavelhaus.at

POPCULTURE / P.P.C.

Neubaugasse 6, A-8010 Graz T +43/316/830862
office@popculture.at, www.popculture.at

STADTMARKETING JUDENBURG

Burggasse 5, A-8750 Judenburg, T +43/3572/47127
stadtmarketing@judenburg.at, www.judenburg.at

stadtMUSEUM GRAZ

Sackstraße 18, A-8010 Graz, T +43/316/822580
stadtmuseum@stadt.graz.at, www.stadtmuseum-graz.at

STEIRISCHE GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE

Grazer Symphonisches Orchester
Albrechtgasse 3/4, A-8010 Graz, T +43/316/822184
musikfreunde@grazer-symphoniker.at, www.grazer-symphoniker.at

TaO

Theaterpädagogisches Zentrum Graz
Ortweinplatz, A-8010 Graz, T +43/316/846094
t.a.o@aon.at, www.theateramortweinplatz.mur.at

THEATER IM BAHNHOF

Lendplatz 35, A-8020 Graz, T +43/763620
office@theater-im-bahnhof.com, www.theater-im-bahnhof.com

THEATERMÄRZ

Idlhofgasse, A-8010 Graz

THEATER IM KELLER

Münzgrabenstraße 35, A-8010 Graz, T +43/316/846190
tik-graz@EUnet.at, www.tik-graz.at

THEATER IM KÜRBIS, WIES

Oberer Markt 3, A-8551 Wies, T +43/3465/7038
kuerbis@kuerbis.at, www.kuerbis.at

THEATERLAND STEIERMARK

Festivalveranstaltungs GmbH
Hauptstraße 7a, A-8762 Oberzeiring
office@theaterland.at, www.theaterland.at

uniT

Verein f. Kultur an der Karl-Franzens-Universität
Mozartgasse 14, A-8010 Graz, T +43/316/380/7480
office@uni-t.org, www.uni-t.org

VIPERS IM THIENFELD

Verein zur Förderung der Popkultur
Mariahilferstraße 2, A-8020 Graz,
office@vipers.at



FESTIVALKALENDER

Kunsthalle Leoben

Faszination Vietnam

www.leoben.at

3. April – 1. November 2004

steirischer herbst

Das Festival der neuen Kunst

www.steirischerherbst.at

7. Oktober – 7. November 2004

Internationales Berg- & Abenteuerfilmfestival

www.mountainfilm.com

11. – 13. November 2004

Austrian Soundcheck Jazzfestival

www.grazjazz.at

15. – 18. November 2004

bookolino

Kinder- und Jugendliteraturfestival

www.literaturhaus-graz.at

24. – 27. November 2004

Jazzklubfestival Graz

www.grazjazz.at

07. – 11. März 2005

Diagonale

Festival des österreichischen Films

www.diagonale.at

14. – 20. März 2005

Elias Canetti zum 100. Geburtstag

Theater. Ausstellungen. Lesungen.

www.literaturhaus-graz.at

17. März – 24. Juni 2005

Psalm

Gesänge dreier Weltreligionen

www.styriarte.com

19. – 28. März 2005

Graz Jazz 05

Music of the Balkan

www.grazjazz.at

21. – 23. April 2005

Steirische Landesausstellung 2005

Narren & Visionäre mit einer Prise Salz

www.lazoo5.at

April – Oktober 2005

Graz erzählt

Das Erzählkunstfestival

www.graz.tales.org

06. – 16. Mai 2005

springfive

festival for electronic art and music

www.springfour.at

25. – 29. Mai 2005

styriarte 2005

Die steirischen Festspiele mit Nikolaus

Harnoncourt

www.styriarte.com

24. Juni – 31. Juli 2005

Tanzsommer Graz

www.tanzsommer.at

Juli 2005

Jazzsommer Graz

All Star Jazz Live

www.jazzsommergraz.at

Juli / August 2005

Eggenberger Schloßkonzerte

www.steiermark.orf.at

Juli / August 2005

Steirisches Kammermusik Festival

www.grazerkonzertagentur.at

Juli – September 2005

La Strada

Internationales Festival für Straßen- und Figurentheater

www.lastrada.at

26. Juli – 06. August 2005

Internationale Woche der Alten Musik in Krieglach

www.fux-studio.at

04. – 10. September 2005

Neuberger Kulturtage

www.neuberger-kulturtage.org

16. – 31. Juli 2005

INSTYRIA.AT
KULTURLAND STEIERMARK

